

# Handschriften / Autographen

## Tagebuch von Paul Maemminger

**Maemminger, Paul**

**Regensburg, 17.02.1701-12.04.1701**

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175048](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175048)

# Diarium

Am 17. Februarj, do: 1701 hielt nach gewöhnlicher Rath's Session mein  
H. Bischof Vater Gaius feierlich (vir Consularis) mit mir vor der Rath's,  
Stubeu gesetzt, und mir Zinsverpfändungen gegeben, wie das Bischof's Lager  
an einem vernünftigen Rath's davon wäre gesetzt worden, daß die 2.  
fruchtbar Studiosi, davon einer bey dem H. Consulari von Metten,  
nich, der andere aber bey dem H. Consulari von Metten,  
sich verpfänden, und man solle daran Bischof's Sammlung, gewisse Theil  
Sammeln anstellen, in welche auch so gew. Personen von dem  
Bischof's gehen. Während es nun das Bischof's geschehen, daß es  
wohl gew. zu einer Inquisition aus der Person des Bischof's, und so vornehm  
man, daß es auf da hinein gieng, daß es mir davon Theil nicht gab  
wollen, darmit ich mich seiner gefälligst aus dem mit dem Bischof's ab  
strahiren mochte. In dem Bischof's einen ganz eine Visite geben,  
ein anderer aber der gleichen Versammlung bey der Bischof's. Meine  
Zukunft hierauf war diese: Ich bedachte mich sehr, ob eine Inquisition  
in gegebenem Theil, und sollte erwartet, ob eine Inquisition  
auf dem Wege angeordnet werden. Ich könnte nicht in Abrede  
setzen, daß es allemal ist gew. allein, ein wenigmal aber mit 2. andern  
guten Personen, namentlich H. Bischof's, meinem Collega mit meinem  
Bischof's von Glätz vor der Person in der bey dem H. Consulari von Metten  
H. Bischof's an einem Sonntag angestellte Versammlung ge  
gangen bin, ich hätte aber befürchtet, daß ein geringster nicht nur auf  
das, sondern vielmehr etwas, so ich dem Bischof's nicht würde, darmit  
verginge, darmit das Bischof's nicht würde, darmit das Bischof's  
Versammlung noch besser, so oft es mir beliebt würde zu frequenti  
ren. Zumal ich mich dessen bewußt, ob würde eine Christliche  
Übergeleit allhier sein, welche wissen würde, was H. Bischof's  
mit sich beabsichtige, namentlich daß die von Gott zu sein gesetzt sey, daß  
Bischof's zu wissen, nicht aber etwas gute, wie diese Versammlung an  
einem Sonntag ist, zu versichern. Mein H. Bischof's malte  
weiter, weil man sie Pietisten oder Arrietisten nannte, so sollte  
ich wegen dieses Namens ihrer nichtig sein. Ich gab aber hiervon  
für Antwort. Man mag sie nennen wie man will, so bleibt es bey  
mir eine fest gestellte Sache, daß ich mich vor allem andern Person  
zu ihnen als nachlassend fromme Christen und wahrhaftig Eitern  
Gottes gefallen mit mich ihrer mit aufsehung Leib und Leben

unersuchen will. Und darmit schiden wir beyde von einem  
ETHELICH. Ich möchte wissen. Ob die Leute Studiosi Theologie  
dieser nur noch Lüste wissen, daß man einen solchen Mann  
zumischen will ihrer Gesellschaft mit Conversation sich zu unter-  
ziehen? II. Ob man mit gutem Fuß und Lust eine Inquisition ex  
officio anstellen könne, da kein Corpus delicti vorfindet?

Als ich eodem die nachmittag meinem Schwager dem H. Glätz. & F.  
Hattgenwitsch Affessori (welcher mich besuchte) von dem Janigen  
was unser H. Disputator vor mittag mit mir geredet, nach  
richt gab, wurde mir das er sich gar sehr, daß selbiger in solche Wort-  
gelegenheiten gegen mich sehr geduldet, da doch nachhermal, als  
er H. Disputator von mir zu wissen nachsuchte (weil er war,  
wenn man, daß er mit mir geredet) was in der Versammlung vor-  
ginge? und ob man darauf auch solche Festlegung setzen dürfte,  
daß diese Zusammenkunft auch beyta approbirt. Darumher  
war seine Meinung: es müsse solches von dem H. von Long  
(welcher in dem Königs-Kast mit dem H. Disputator als einer  
Dasein wird gesprochen haben) Festlegung, dem Kaiser selbst anzu-  
nehmen er von dem Serpilio erfahren, daß 2. Studiosi Theo-  
logie von Galla hier waren, und er als ein abgesetzter Freund  
von solchen Leuten) mit Leuten Long den Württembergischen  
abgesandt, sich zu besichtigen, alle Schatzkammer davon, daß er von  
den Leuten Pietisten werden könnte. Wie er dann von dem  
H. Glätz als einem (H. Glätz) intim erfahren, daß sel-  
biger vor allmählig Tag das H. von Long Disputator von  
dem H. Freitag & F. Hattgenwitsch Affessori eine Visite abge-  
stattet, und als der H. von Long auf alle geredet, daß er von  
seinen Freundschaft ausgegangen davon zu reden, mit Befrag: ob  
er nicht noch weiß? und als dieser ihm mit dem gewandten  
hat, daß der Herr von Long weiter nachsetzt: Ob er  
nicht versteht, daß Pietisten hier waren, da conventicula an-  
stellen? Darauf H. Glätz zur Antwort gegeben: er habe  
wohl davon gehört, daß 2. Studiosi Theologie aus Galla hier  
waren, und daß in ihrer Versammlung nicht anders gesan-  
det, als nur gesungen, gebetet, mit nützlichen meditationes  
über Gottes Wort angestellt, H. von Long sollte darauf  
weiter nicht mehr motiviert.



Codem Taban Dr. Giesewitz. Excellenz der H. von Massowin (nach  
 dem die in dieser Versammlung in eigener Person erschienenen  
 in der von demselben unter anderen gefassten Epistolischen Text eine  
 gottselige Entwerfung mit Autorität angeordnet) dem H. Consulen  
 der Witten, H. Syndico, geheimen Registratori mit Consistorial Secret  
 ario schriftlich mit mir zusammen gegeben, wie daß die durch den H.  
 Rathschreiber Witten stamm. H. geheimen Rathschreiber, dessen daß  
 die bey einer Gesellschaft vorzunehmen müssen, ob wolte man das  
 die von dem Rathschreiber an einem Vorzug angestellte Versammlung  
 zweckmäßig werden, und von Seiten des Magistrats von einer  
 Inquisition anfangen zu setzen. Sie wolten nachsehen, ob es nicht  
 nicht als bestimmt, Wittenburg selbst, einem sonder ungleichen Namen  
 der dieser Versammlung setzen sollen die Gemeindegemeinde so  
 wolter Vorzugs sich annehmen, als auch die Vorzugs der  
 gemeinen von Autorität zu maintainen und weiter Wohlthun  
 nach christliche Personen zu versetzen, sondern an der durch den H.  
 Rathschreiber einer Commission zu setzen, und die Vorzugs  
 zur Execution auszuüben. Wist weniger zu sagen der die gute Consi  
 denz zu dem Magistrat, man werde nicht vorzugs, daß die H.



Lugenhafte Cerpitius fälschlich ausgegeben, so mit Eingeflossen und  
schreiblich documentis belegt wurde (von) selber hier in loco geses-  
sen. Der Superintendenten habe nomine totius Ministerij solches anzeigun-  
gellen, mit dem anbehalten. Bedenken, daß wenn der Magistrat  
sich conniviren wolle, so könnte sich das Ministerium doch zu  
nicht schicklichen, sondern sie müßten nachsichtig auf der Länge  
wider diese conventicula altema nunc und unangenehme  
Lüge gründen. Vorhergehen vorwante mein H. Viseasor  
abermalen, ich müßte davon bleiben, und daß mich dabei nicht  
Bottas wolle, ich müßte dieses alles in schriftlicher Vorhergangzeit  
bei mir behalten, weil es zu meinem Leben angesehen werden  
und es mir in große Disreputation kommen würde, wenn man  
vermutet, daß er sich in irgend einer Weise in diese Dinge mischte. Ich  
verpflichtete ihm hierauf meine Versicherung an und sagte. Er  
solle sich meiner wegen nicht leid sein lassen, ich hätte mich mehr  
passive, wenn man mir in der Offiz von Ungleichheit ab  
verhindern würde in der H. Graffen von Massonifung, da nicht  
mehr zugehen, so wüßte ich mich alsdann schon davon zu verantworten.  
Er wende aber meine ständige Freundeschaft wohl alles auf  
den H. Abgesandten an, daß er sich gleich conventicula  
(wie sie der H. Superintendenten genannt) in seinem Quartier an-  
zustellen erlaubt, mit dem es der Magistrat am meisten  
als dann wurde anzuhängen haben. Ich fuhr fort. Ich müßte  
der Sache wohl nachdenken, weil es das N. ganze Ministerium  
wider den H. Fürsten und mich agieren würde.

Eodem noch genutzter Versammlung vorwante mit dem  
H. Syndico Fürsten der H. Consulent wird in schriftlicher Weise,  
daß er den jungen Leuten ferner, Trübsal der H. von Long  
fame rationes contra Pietismum zusammen gebracht, von  
H. nach einigen neuen Einsen überführt Bekennung habe  
jeder vorstünden wie von ihm, daß er nicht penetrantes  
in diesem Offizium gefunden habe.

Am 1. Martij ließ mir der H. Syndicus schriftlich versandt, daß ge-  
klagt, wie daß ihm sein H. Bruder mit verdächtigem Mönch  
und seinen Leuten zusammengebracht, daß gezeigten Tage im  
Concilium in consilio secretiori sich gemeldet worden, daß von  
Ungleichheit man mehr zusammenbringt nicht länger vor

Erwegen, sondern sich des Ministerij zuflüchtigt annehmen sollte, wolte  
er sich also gewarnt haben, daß er davon abseyn müßte, oder wenigstens  
falls sollte er wissen, daß er als Landesherr sich seiner in geringster nicht an-  
nehmen würde, und müßte er sich alsdann selbst die Schuld zuschreiben,  
wenn er das Haupt der Versammlung erwählte. So H. Syndicus Josephus  
zu der Besondere Demonstration geseh, daß man an seinen der H. H.  
Gesamtheit präcipitant verfahren und in Consilio Secretiori einen Dis-  
kurs, so man mit ihm geringsten darüber zuende gesetzt und besprochen  
habe. Ob es aber nicht besser sey, in dieser Versammlung vorzugehen, daß  
man von Obigkeit wegen sich mit recht necessitirt befände, falls die  
Versammlung als eine allgemeine Land Versammlung? Warum aber Obigkeit  
nicht schon früher gleich mit d. Executiva gegen unschuldige Lande  
(die man nicht einmahl vor sich genommen) zuverfahen, so wissen wir nicht,  
wo es mit der Justiz noch hindurchwolle. Dem H. Landesherrn würde ich  
vorzuschlagen, in die Sache gefallen, und seine Vermählung, so sehr es nicht ver-  
steht mit seiner Zeit wegen viel zu exposuliren, sondern es sollte sich  
nur bedanken: Ob die Versammlung, als welche ganz nicht nöthig sey  
müßten wollen oder nicht? Darauf so H. Syndicus die Antwort gegeben,  
daß Befände einmahl die Sache an sich selbst klar in Gottes Wort sich  
direkt, als eine große Verletzung seiner Gewissen sich der Ver-  
sammlung nicht anstellen. Diese sey seine Resolution in vor aller-  
mahl die Obigkeit möge mit ihm anfangen was sie wolle.

Eodem die ist von meinem H. Bischof befragt worden, ob der H.  
Secretarius, Baumst (unser guter Freund) auch in unserer Versammlung  
ging? Darauf sich mit dem großen Vorbehalt, so sehr er wolten darüber  
geurtheilen werden in der H. Exzellenz von Metternich nach der Würten-  
bergischen H. Abgesandten paroliren. Überdies so sich sehr vornehmlich  
abwärtend aus dieser Ursache, weilan der H. von Burg eine schriftliche  
Liste aller derjenigen, welche in der Würtenbergischen Quartier  
zu der Versammlung gegangen, dem Consilio Secretiori zuübergeben  
und den Landesherrlichen Hofman expressi darüber zufragen sich nicht  
entblendet hat, da er doch vorwissen, daß es sich ganz anders befände.  
So würde eine Landesherr, wenn H. Baumst aufzufalsche Nachricht sich  
den von ihm gegebenen Lasse, und den Authorem solcher Verurtheilung von ihm  
einen Befehl befalte, weilan schon mehrere Ursachen von ihm  
(dem Würtenbergischen Quartier zu verlässlicher Weise angepöbel, ob  
wofürten auf Würtenbergs Lande Landesherrn bey. Item. So ginge der H.  
Göylch auf hinein, welches doch alles demnach demnach paroliren.  
Eodem sat der H. M. Baumst mir referirt, was daß in der am jüngsten  
wischen unter d. H. bey ihm angestellten Versammlung fast zu Ende  
des Trunals geschickte Arbeit. Und ob man doch den Herrn p. im  
Burger und Zinsmeister, so in der gassen bey der Heintzen Brücken



war, mit mir Zusage, der Langt habe, ging ich von Huse weg, und war  
längte mich zu Hr. Fußten, welcher mir mit Empfehlung wortet, zuvor be-  
gegnete, unter andern, aber dieses am meisten, ergiebt, daß er besorge, es  
werde eine große Trennung aller in Regensburg geben, wenn mit diesen  
Versammlungen, fortgesetzt, und selbst an Personen, welche sich nicht  
neufundzwanzig Meilen über mir in diesem Lande verhalten, und nicht  
wollen, daß er die Sache noch so notwendig, als wir es müssen wollen, nicht auf-  
schieben, er hält es nur indifferent. Ich replicierte darauf. Dann es  
eine in Gottes Wort klar fundierte Sache ist, wie wir dann dessen überzeugt  
sind, so sey es keine indifferente Sache. Ich fuhr fort. Es wurde sich der  
wohl dieses ihm beß, daß man ad tempus diese Versammlung und Zusammen-  
kunft einstellte, oder sonst einen bestimmten modum vordächte, damit  
die Obacht nicht necessitierter würde, und selbst zuerzählen, wie er dann  
mitgetheilt haben wollte mit seinem Hr. Bruder und dem Hr. Consulen-  
ten Wilden weiter aus dieser Sache zu werden, und zwar selbst auch so  
mehr, damit mir alles vandalum, so häufig vorhanden, und sehr  
hüte, eintreten möchte. Ich wollte mich darauf, und nach dem Voran-  
gesetzten, vornehmlich aber zum Voraus, daß, was meine Person anbe-  
langt, ich immermehr davon consentirte, und daß diese Versammlung  
ultra von mir ad tempus verlassen werden solle.

Als ich darauf der Hr. Consulenten Wilden und Hr. Syndicus Fußten, Key-  
nig darüber einsetzte, ging der unanimis consensus bey ihnen dahin,  
daß, was ich sehr vorsehentlich ist angefangen worden, so als der  
senner von uns dergleichen weiter wird werden solle.

Der C. Marty hat mir der Hr. Syndicus Fußte referiert, wie daß er  
den vorigen Tag zu ebendiesem Ort seinem Hr. Bruder geschrieben hat, und  
mit sonderbaren Freuden von demselben erfahren hat, daß er  
immermehr ganz, und an dem Begriff von dieser Versammlung im-  
mer, und seine Intention oder Longe am meisten dahin gründe, weil  
es dermaßen, so ein großer Verlust von dieser Sache, und ob nicht im  
Temperament von uns Leute getroffen werden, damit wir nicht  
beide bey der Obacht ihre Klage nicht zu erwidern, alle was  
und Erleichterung ihres Besorgnis. Im übrigen habe sich sein Hr.  
Bruder soeben bey unserer deliberation in dieser Sache das beste  
zuwenden, und so weit immer möglich, alles weitere Vorste abzuwenden.  
Fazit Dens!

Den 8. ejusdem, hat der Hr. M. Haupt mir erzählt, wie daß am neulich  
verwichenen Sonntag der eine Rathschreiber namens Thomas Kainfeldt  
nicht in seiner Versammlung gewesen, und als er ihn mit dessen  
Verfall befragt, von ihm erfahren habe, daß der Hr. Haupt von dem





2  
ausfallen war, daß der Herr Schriftf. H. Obgesandte auf das Anbringen wegen  
Befugten H. Verpöthig sich an demselben habe bevolen, lassen: so daß es  
nachstehenden Verpöthig, da demselben dieß das Corpore Evangelio zu  
ponnen.

Eodem ist dem H. Syndico geschrieben von dem H. Consulenten, welches  
in Vorlesung referirt worden, daß auf das H. von dem Syndico und dem  
selbständigen Syndico der H. Consulent darüber wegen unserer Versammlung  
ein Parere aufsetzen, und dem H. Lämmersdorff oder dem H. Lammersdorff  
sagen übergeben, habe müssen, darinnen er an die Hand gibt, daß, oft man  
das unwillkürliche Vorbest an sich ergötzt, wenn e. gremio Ministerij  
in der moderaten Person committiren möchte, und worüber über ein  
und anderes wegen der Versammlung, welche wir frequentir, habe,  
sich.

Denn B. eodem hat mir der H. sagen vorgeschlagen, daß der H.  
Schriftf. und ich ein changement mit der Versammlung vorgenommen,  
indem wir beide selbige das Letztmal nicht mehr bey dem H.  
Lammersdorff, sondern bey dem H. Consulenten halten lassen.  
Welches ich aber mit solcher contestation widergesprochen, ich auf gebothen  
dem H. Lammersdorff selbst darüber zur rede setzen, der nicht anders sagen  
würde, als daß H. Schriftf. und ich nicht dem H. Consulenten halten  
den Letzt, sondern als dem 2ten, dieses die Versammlung in seinem  
H. H. Lammersdorff's Hause, alles mir vor diesem indessen als  
sammeln gekommen, und er auch angeordnet haben.

NB. Es ist sehr merkwürdig, daß von oben diesem Sonntag, nemlich dem  
20. dieses, da der H. Schriftf. und ich mit einander das Letztmalig abend  
mal unsern Scherzen Solosch aufnahmen, der Daffon (welcher wieder  
mit beide einen sehr lustigen Pönn gehabt hat) nicht mehr, und weil ich  
nicht ohne Ursache nicht geföhrt, Lügen von ihm zu disseminiren, dar  
mit wir auf bey dem H. Lammersdorff, welche bey dem ein gutes Concept  
von ihm gehabt hat, in üblen Verdacht kamen, als ob wir in dem  
guten nicht beständig, sondern sehr feynsam darüber wären. So  
soll aber auf Veranlassung dem Daffon nicht gelingen, ob er gleich auf allen  
Seiten erff. und weißt, daß und nicht trauet, und sich einmündig 1. Als  
2. N. 18. absonderlich weilen in vornehmung, daß der H. Lammersdorff, selbst  
Lügen von dem Daffon geföhrt, und dieser selbige aus dem H. Schriftf.  
von Mitternachts Gerechtigkeit haben soll.

Item, H. Lammersdorff sagt mir eodem die, daß er nicht bey dem  
Lammersdorff, sondern bey dem H. Lammersdorff, den Caritaten  
einmal in dem H. Lammersdorff's Versammlung geht, habe er mit ihm  
daran zu redig angefangen, und ich befragt, wie es ihm gefallen. Er  
sagt, er kommt nicht. So hat er die Versammlung verlassen.

Es wohl gefallen, und wolle er wohl offters hincgehen, wenn er  
mit Lente. Tausende dr. H. sagen ihn um die Ursache: warum er nicht  
Lente besuche, da er dann zimlich gab, daß er an einem Montag  
bey seinem Herrn dem H. auf dem Hofe. Als er (H. sagen) aber  
ihm das gewisse gestanden und vorgesetzt: von Montag müste er  
seinen Herrn nicht verlassen, sondern, wenn selbiger ihn von der Ver-  
sammlung abholte, wolle, so müste er dargen, melden: der Montag  
wäre für ihn (Paritium) und Lente so daran nicht, wie an dem andern  
Tagen in d. Woche arbeits; habe besagter Paritius darauf geant-  
wortet: Es wäre sonst wohl erlaubt, sich davon abzuheben, und als  
dr. H. sagen, weitere Instanz deswegen gemacht, daß für der  
Paritius Lente geschiedet, daß er, weil er Beförderung zu sein  
Bischofmeister sein, alle für vornehmliche Würden kommen, verhofft  
von einem vornehmen Herrn auf dem Hofe seine geachtet wer-  
den, sich dieser Versammlung hienach, oder er würde die ge-  
richte Beförderung bey seiner Nach nicht zulassen haben.

N. dieser Paritius, welcher von jedermann vor ihn kommt, vor einem  
kommen, Küssen gehalten wird, war vor diesem zu mir gegangen, und  
hatte auf meine neugierige Emden Briefe von außen für mich die Inscrp-  
tion gemacht; ficht er dem aber, daß in der London Hallensium Versam-  
lung frequentet, ist er keinen Brief mehr zu mir gekommen, da ich ihm  
daß zu unterpfandlich malen Vorwurf gegeben, daß ich nicht gebührende Briefe  
wider hätte, auf welche ich von mir selbst schreiben lassen: Worauf ich  
widerwärtig schreiben muß, daß ich von jemand nicht verachtet wor-  
den seyn in mein Haus zugesprochen, als mit d. d. Lente Lente ist, daß  
ich mich der London Hallensium conversation sehr bediene.

Von 27. April. haben die H. von Wettermiff Hofräth. Excellenz  
unserer Versammlung in sehr Person widerum beygenosset, und  
sind die von denselben aus schwedischen Scriptoribus abgelesene  
vorlesungen, und die fonderbarer Verbindung des Christenthums die  
neuer Reflexions über den unter Lente gehaltenen Epistolischen  
Text aus der 1. Corinth. V. 6. 8. und die von denselben propomerte  
Raisonnemens über des H. Professor. Fruchen in dem herausgegebenen  
Verhandlung von der Gnade und Nothwendigkeit, welche der H. H. Lente  
abgelesen, über alle möglich an nützlich aufzufassen gewesen.  
Von 28. eiusdem waren dr. Hofräth. Excellenz abermal bey uns.  
Von 29. d. d. erzählte mir mein H. Professor im Vorraum, wie daß der  
H. von Lente sich gestern habe verhalten lassen, daß vorgestern nach mittags  
der H. Quast von Wettermiff gelesen, und weil er immer verhofft, daß

wurde derselbe von dem Pietismo einige Mahnung ihm, selbst aber  
nicht geglaubt, als hätte er H. von Herzberg zuvorn angefangen, so sey  
aber von dem H. Grafen darauf regerirt worden: so wurde die  
Dank Begehrung seinen Ruffen von dieser Versammlung haben.  
Am 3ten April haben Dr. Joh. Wolff. Excellenz der H. von Metternich aber  
mehren unserer Versammlung beigewohnt, und so gar an dem Tisch den  
nimum locum ange-sitzewonnen, auf ihre sehr erbauliche Gedank-  
über das V. Capitel der 1. Epistel St. Johannis und seiner verhi. 2. 3.  
von d. ganz klaren These wegen Haltung der Heilighen Schrift vers. 4.  
5. Vom Glauben v. 6. Vom menschen der Worte: nicht mit Wasser allein  
item Trübsalzeit der Worte: Wasser und Blut. v. 10. Von wasserundigheit  
der innerlich über zeugung, v. 12. 13. von wasser und zeugung des mens-  
chen selbst der Vereinigung mit dem Heilighen Schrift v. 16. Unde  
zum Tod soll. Hebr. 6. v. 4. 5. 6. c. 10. v. 26. segg item Hoff. Nutzen  
der fürbitt frommer Kinder Gottes v. 19. 20. Befreyung der  
Kinder Gottes nur der Heilighen Kinder von Gott oder dem Teuffel v. 21.  
Von mannigfaltigkeit der Begüterung, entdeckt.

Am 9. ejusdem hatt mir der H. Collegen sehr wegen seines mir zu-  
sagenden Log an den H. Prof. Franken nach Gall zum einflussigen Juge-  
schickten Disputat entdeckt, wie dass er in selbigem seinen Lebens-  
ein innerlich und außw. Just auch dem H. Professori Franky beruht  
und insbesondere über seinen außsüßel. Hergesetzten gewissen  
Scrupel, welchen er durch sich selbst, dass er, dass seine Heiligkeit an  
allen Predigten der H. Ministerialium empfindig könnte, dennoch in  
dieselbigen gehen, und sich dadurch einer sehr tiefen Gemüths-  
nöthen stellt, zu weit gesagt hätte, und die außsüßel. Antwort für  
darauf zur stillung der Unruhe seines Logens wohl sehr sehr ver-  
dient.

Am 12. ejusdem kam meine Magd Dorothea Kuntz aus der Heil-  
tich nach Hause und erzählte. So wurde berichtet, daß meine Ein-  
der Informator der H. Hülpe nicht in der Heilighen gewesen, so wurde  
er gefragt, ob er wie der H. Carl auf die Pietisten so sehr ge-  
het, und sich nicht darüber wundere hätte, weil man ihm in seiner  
Gesicht und in seinen selbst wohl hätte anmerken. Unter vielen an-  
dem habe sie mir dieses befallen, daß er gesagt: So pflegen sich  
also die Pietisten in Begehrung zu setzen, sie verurtheilen das  
Credo Gottes, halten sich außw. fromm und heilig anstellen, so  
wird aber unter Gemüth. Der Text sey aus dem Heilighen Sal-  
monis gesehen cap. IX. v. 10. 11. 12.